

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 64 (1991)
Heft: 5

Rubrik: Schweizer Armee = Armée Suisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

64. Delegierten- versammlung des EVU am 26. April 1992 in Uzwil

Herzlich willkommen am 25./26. April
1992 in Uzwil zur DV sowie zum 50-Jahr-
Sektionsjubiläum.

EVU-Sektion Uzwil

Kriege 1914/18, welche wir in der Funkerwerk-
stätte in Bern überholten. Das Funkmaterial
wurde mir zur Wartung übergeben, so dass
mein Bestand an Mannschaft auf gegen 30
Mann anstieg.

Dann kamen die Tage der «Revolution» von
1918, wo es besonders in den Städten zu De-
monstrationen kam, so auch in Bern, Zürich
und Basel. Auch meine Werkstattmannschaft
begann zu murren. Ich liess sie einmal antre-
ten, um ihnen die Lage zu erklären und forderte
sie auf, sich nicht aufwiegeln zu lassen, was
von ihnen zur Kenntnis genommen wurde
mit dem Erfolg, dass es zu keinen weiteren Auf-
tritten mehr kam, um so mehr als ich ihnen die
von den Berner Frauen gespendete Unterwäsche
abgeben konnte.

Ich stand in jenen Jahren im Aktivdienst, war
«Berufssoldat», hatte die Erlaubnis, in meiner
Freizeit in Zivil zu gehen, und so kam ich auch
an einem Wochenende nach Zürich zu meiner
Freundin Angelina Luzzani, einer Tessinerin,
deren Bruder Kreiskommandant des Kantons
Tessin war.

Da erinnere ich mich an eine Arbeiterdemon-
stration auf dem Helvetiaplatz in Zürich – es war
Sonntag, der 8. November 1918 –, um gegen
die Politik des Bundesrates zu demonstrieren
wegen der ungenügenden Massnahmen gegen
die zunehmende Teuerung. Dieser Bundesrat
war aus Liberalen – aus dem Kapital – zusam-
mengesetzt und hatte nicht im Sinn, die grosse
Masse der Arbeitenden mit zusätzlichen Mass-
nahmen zu unterstützen. Bei dieser Demon-
stration hatte das Militär mit einem Zug Infanter-
isten eingegriffen, indem sich dieser unter dem
Kommando eines Hauptmanns in die Menge
einschob. Da krachten Schüsse, und ein Infan-
terist Vogel aus dem Luzernerland erlitt durch
Bauchschuss tödliche Verletzungen. Ich war
gegenwärtig und hörte mir die Kampfreden von
Genosse Platten an, der kurz darauf nach
Russland ging, um sich ganz der kommunisti-
schen Garde anzuschliessen. Er ist dort verhaf-
tet worden und zusammen mit seiner Frau ge-
storben.

Das Ende der Funkerwerkstätte 1920

So gingen die Jahre des 1. Weltkrieges vorbei,
die Funkerstation des Armeestabes wurde
1919 aufgehoben und die Funkerwerkstätte En-
de 1920.

Von der Funkerstation zur Sämaschine

Dann kam die Zeit der grossen Arbeitslosigkeit.
Über 130 000 Arbeitslose ohne jede soziale
Sicherheit!

Da hiess es auch für Wachtmeister Vogel «friss
oder stirb», und der Vogel wollte nicht sterben,
sondern leben! Darum gründete ich eine Eigen-
firma «Arnold Vogel, technische Vertretungen»
und begann, Handsämaschinen zu verkaufen,
was aber nicht einschlug, um hierauf mit dem
Verkauf von Vakuumsterilisierapparaten anzu-

fangen, wo ich Erfolg hatte, da während der
Kriegszeit die Frauen gelernt hatten, Frucht-
und Gemüsekonserven anzulegen. Mit einem
solchen Apparat hielt ich zu Stadt und Land
Vorträge mit kleiner Vorführung und konnte so
grosse Bestellungen einbringen. Im Jahre 1923
hatte ich einen Reinertrag von Fr. 70 000.–, der
Grundstock eines kleinen Vermögens.

Es waren harte Zeiten, aber meine Angelina
half tüchtig mit beim Verpacken. Der Apparat
kostete Fr. 15.– plus Versandkosten. Ich wohnte
zu jener Zeit an der Waaghausgasse 4 in
Bern und hatte auch einen deutschen Schäfer-
hund, «Süsi», ein liebes Tier, das ich oft auf
meinen Autoreisen mitnahm. Sie ist dann mit
zölf Jahren an einem Nierenversagen gestor-
ben, was mich tief bewegte, denn «Süsi» war
mein «Kind». Dann ging es an die Greyerzer-
strasse 40, wo ich mein Geschäft nicht weiter-
führen konnte, da nicht im Zentrum, und wo ich
in den vierziger Jahren durch die BUPO über-
wacht und über mich eine Fiche angelegt wur-
de, in welcher ich als «nazifreundlich» klassifi-
ziert wurde, einzig, weil ich mich mit den Ereig-

nissen in Hitlerdeutschland intensiv befasst
hatte.

Die Geburtsstunde des EVU

Als ich 1927 eines Tages mich in der Marktgas-
se befand, begegnete mir Oberst Hilfiker. Er bat
mich, etwas zu unternehmen, damit die Funker
der Armee weiterhin einsatzbereit wären, es
gebe keine Berufstelegrafisten mehr, da die
Verwaltung auf das Telefon umgestellt hätte.
Als Dank für seine Zuneigung zu mir und für die
Beförderungen schmiedete ich einen Plan, um
einen Eidgenössischen Funkerverband zu
gründen, der dann 1927 mit insgesamt 150
Mann in Worb ins Leben gerufen wurde.

Und nun bin ich 1991 in meinen alten Tagen in
Worb bei Anna Bärtschi, habe eine gute Unter-
kunft und schreibe mit bald 97 Jahren diese
Erinnerungen aus alten Zeiten und werde auch
hier meine Augen bald schliessen in grosser
Dankbarkeit, dass mir Gott ein so ereignisvolles
Leben geschenkt hat mit guter Gesundheit.

SCHWEIZER ARMEE/ARMEE SUISSE

Übermittlungstruppen werden 40 Jahre alt



Die Mittel der Übermittlungstruppen haben sich im Laufe von vier Jahrzehnten gewandelt, der Auftrag ist gleich geblieben: Verbindung für die Armee.

(pd) Keine Armee komme ohne Übermittler
aus; nicht zuletzt der Golfkrieg habe dies deut-
lich gezeigt. Das erklärt Divisionär Hansruedi
Fehrlin im Zusammenhang mit dem 40jährigen
Bestehen der Übermittlungstruppen als eigen-
ständige Truppengattung. Der Geburtstag wur-
de am 20. April in Freiburg mit einem Festakt
gefeiert, an dem rund 400 Ehrengäste und Offi-
ziere erwartet wurden.

«Obwohl die Übermittlungstruppen im Laufe
der vier Jahrzehnte manchen Wandel durchge-
macht haben, ist ihr Auftrag gleich geblieben:
die geforderte Verbindung unter allen Umstän-
den mit der grösstmöglichen Sicherheit herzu-
stellen», betont Divisionär Fehrlin, der seit rund
100 Tagen das Amt des Waffenchefs der Über-
mittlungstruppen bekleidet. Dazu gehöre auch,
dass die Truppe flexibel auf neue Einsatzbe-
dürfnisse reagieren könne. Die auf Anfang
1991 realisierte Reorganisation erlaube hier er-
hebliche Freiheit.

40 Jahre Übermittlungstruppen sind laut Fehrlin
aber auch mit einem massiven Technologie-
wandel verbunden. So sei die Ablösung der

analogen durch die digitale Technik im Fort-
schreiten. Als nächste Etappe stehe die Einfüh-
rung automatischer Kommunikationsnetze be-
vor. Damit könnten die Übermittlungstruppen in
absehbarer Zeit mit den technischen Möglich-
keiten der PTT-Netze gleichziehen. Neue Tech-
nik sei jedoch nicht alles; entscheidend seien
die Leute, die sie schliesslich bedienten, beton-
te Fehrlin.

Wir werden in der Juni-Ausgabe mehr darüber
berichten. Die Redaktion.

Les troupes de transmission ont 40 ans

(pd) Nulle armée ne peut fonctionner sans
troupes de transmission. C'est ce que le Di-
visionnaire Hansruedi Fehrlin a déclaré lors du
40e anniversaire des troupes de transmission
devenues alors arme indépendante, anniver-
saire célébré le 20 avril à Fribourg avec environ
400 invités.

«Bien que les troupes de transmission aient subi durant ces quatre décennies de nombreux changements techniques et dans bien d'autres domaines, leur mission est restée la même: fournir les liaisons demandées avec sûreté et fiabilité», explique le Divisionnaire Fehrlin qui, depuis 100 jours, assume la fonction de chef d'arme. En même temps il souligne l'importance de la flexibilité d'engagement, garantie depuis cette année par une réorganisation de la troupe.

Dans le domaine technique, le Divisionnaire Fehrlin rend attentif au développement des télécommunications digitales. L'armée prépare le terrain pour l'introduction de cette technologie nouvelle, ce qui finalement l'amènera pratiquement au même niveau technologique que les PTT. «Mais», affirme le chef d'arme, «l'élément moteur de nos services n'est pas la technologie, c'est un militaire motivé.»

Pressemitteilungen des EMD

Änderung der Verordnung vom 6. Februar 1980 über die Ausbildung zum Unteroffizier und zum Offizier (VAUO)

Die Teilrevision der VAUO beinhaltet im wesentlichen die Neugestaltung der Ausbildungsdienste des Stabssekretariats und des Feldtelegraf- und Feldtelefondienstes.

Die Sekretärunteroffiziere haben die Rekrutenschule in einem ersten Teil von 83 Tagen im Rahmen einer Übermittlungsrekrutenschule und in einem zweiten Teil von 34 Tagen nach Anordnung des Stabs der Gruppe für Generalstabsdienste zu bestehen.

Die Sekretäroffiziersschule wird von 41 auf 62 Tage verlängert. Die neuernannten Leutnants des Dienstzweiges Stabssekretariat haben in der Folge ihren Grad in einer Sekretärunteroffiziersschule und in einer Sekretärrekrutenschule abzuverdienen.

Die Offiziersschule des Feldtelegraf- und Feldtelefondienstes wird von 41 auf 62 Tage verlängert. Gleichzeitig wird für neuernannte Leutnants der Spezialdienst von 41 auf 20 Tage reduziert.

Für zusätzliche Auskünfte

Herr Ernst Gerschwiler, Chef Sektion Schulen und Kurse, Stab GA (Telefon 031 67 23 26)

Modification de l'ordonnance du 6 février 1980 concernant la formation des sous-officiers et des lieutenants (OFSL)

La révision partielle de l'OFSL porte essentiellement sur la restructuration des services de formation du secrétariat d'état-major et du Service du télégraphe et du téléphone de campagne.

Les sous-officiers secrétaires feront, en première partie, une école de recrues de 83 jours dans le cadre d'une école de recrues de transmission, puis de 34 jours en seconde partie, selon les instructions de l'état-major du groupement de l'état-major général.

L'école d'officiers en vue d'une formation de secrétaire est prolongée pour passer de 41 à 62 jours. Les lieutenants nouvellement nommés du secrétariat d'état-major devront par consé-

quent payer leur grade dans une école de sous-officiers de secrétariat et dans une école de recrues de secrétariat.

L'école d'officiers du Service du télégraphe et du téléphone de campagne est prolongée pour passer de 41 à 62 jours. Dans un même temps, le service spécial des lieutenants nouvellement nommés est diminué et passe de 41 à 20 jours.

Pour tous renseignements complémentaires

M. Ernst Gerschwiler, chef de la Section écoles et cours, état-major du Groupement de l'instruction (téléphone 031 67 23 26)

Neuer EMD- Informationschef: Daniel Eckmann

Der Bundesrat hat den 41jährigen Berner Daniel Eckmann zum neuen Informationschef des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD) gewählt. Eckmann ist seit 1987 Leiter des Informations- und Pressedienstes des Schweizer Fernsehens DRS. Mit der Berufung Eckmanns verbindet EMD-Chef Kaspar Villiger «den Willen zu einer transparenten Informationspolitik». Eckmann tritt die Nachfolge des im Dezember beurlaubten Hans-Rudolf Strasser im Verlauf

des Sommers an. Der genaue Zeitpunkt ist noch festzulegen.

Communiqué de presse du DMF

Nouveau chef de l'information du DMF: Daniel Eckmann

Le Conseil fédéral a nommé le Bernois Daniel Eckmann, juriste, âgé de 41 ans, en qualité de nouveau chef de l'information du Département militaire fédéral (DMF). Monsieur Eckmann est chef du Service presse et information de la Télévision suisse alémanique DRS depuis 1987. Le chef du DMF, Kaspar Villiger, allie ce choix à «la volonté de pratiquer une politique d'information en transparence».

Monsieur Eckmann prendra ses fonctions au courant de cet été à une date qui doit encore être fixée. Il remplacera Hans-Rudolf Strasser mis en congé en décembre dernier.

Die Redaktion gratuliert Daniel Eckmann zu seiner Wahl als Informationschef des EMD und wünscht ihm viel Erfolg in seiner neuen Tätigkeit.

Heidi und Walter Wiesner

KOMMUNIKATIONSTECHNIK

Internationale Kommunikation

SBCNet – firmeneigenes Netz für Sprache und Daten

Von Otto Bertschi, Systemplanung, Schweizerischer Bankverein

Auszug

Eine rasche Kommunikation sowohl mit unseren Geschäftspartnern als auch zwischen unseren weltweit tätigen Geschäftsstellen ist in Anbetracht der fortschreitenden Globalisierung der internationalen Finanzmärkte wichtiger denn je.

SBCNet ist ein weltweites digitales Kommunikationsnetz des Schweizerischen Bankvereins, das auf den neusten verfügbaren Technologien beruht und bestehende und zukünftige Kommunikationsbedürfnisse abdeckt. Die Einführung der ersten Phase des Netzes wurde im Herbst 1988 erfolgreich abgeschlossen.

Einleitung

Ein Rückblick auf die letzten 10 Jahre verdeutlicht die zunehmende Wichtigkeit, die die Übermittlung von Sprache, Daten, Text, Dokumenten und Graphiken gewonnen hat. Der Einsatz modernster Kommunikationsmittel und Dienste ist, speziell für internationale Banken und Finanzinstitute, zur absoluten Notwendigkeit geworden, um auf den internationalen Finanzmärkten konkurrenzfähig bestehen zu können. Mit den neu gewonnenen Möglichkeiten, Sprachsignale digitalisieren zu können, und der Verfügbarkeit von digitalen Übertragungsleitun-



Communication by SBCNet 

gen stand der Integration von Sprache und Daten innerhalb desselben Netzes nichts mehr im Wege. Die Hauptvorteile eines privaten Netzes liegen in markanten Kostenvorteilen gegenüber der Benützung öffentlicher Netze, der Vielzahl von Verbindungsmöglichkeiten und der Fähigkeit, bestehende und zukünftige Kommunikationsbedürfnisse rasch und effizient zur Verfügung stellen zu können.

Als logische Konsequenz dieser Erkenntnisse begann die Abteilung Systemplanung GD im Jahre 1986 mit der Planung eines internationalen, privaten Kommunikationsnetzes für Sprache und Daten. Die Einführung der ersten Phase von SBCNet wurde im dritten Quartal 1988 abgeschlossen; weitere Ausbauphasen sind laufend in Bearbeitung.